

RETHINKING PLASTICS - so wird Österreich zur Vorzeigeregion für nachhaltige Kunststoffkreisläufe

Kunststoff ist der weltweit am meisten eingesetzte Werkstoff und ist auf Grund seiner herausragenden Materialeigenschaften in vielen Lebensbereichen die beste technische und ökologische Alternative. Gleichzeitig stellen die unsachgemäße Verwendung und Entsorgung von Kunststoffen auf Grund deren Langlebigkeit eine umweltpolitische Herausforderung dar, für die es weltweit dringend Lösungen braucht. Die Kunststoffbranche setzt auf Nachhaltigkeit, wie sie bereits erfolgreich durch freiwillige Selbstverpflichtungen wie den Pakt „Zero Pellet Loss“, dem freiwilligen Mikroplastik-Ausstieg und zahlreichen Projekten auf internationaler Ebene bewiesen hat. Um ihre internationale Vorreiterrolle im Bereich der umweltschonenden Erzeugung auch künftig erhalten zu können, braucht die Branche die richtigen und vor allem planbare Rahmenbedingungen. Eine faire, faktenbasierte und Werkstoff-neutrale Kommunikation auf allen Ebenen ist unabdingbar, um das Ziel der Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

Bei der Wahl der geeigneten Materialien müssen Nachhaltigkeits-Kriterien den Ausschlag geben und Ressourcenschonung muss Eingang in alle Bereiche finden.

10 - Punkte-Maßnahmenpaket:

1. Förderung von Recycling-Kreisläufen

- Circular Design
 - für Mehrweg
 - für Wiederverwendung
 - für Recycling
 - vom Recycling
- Ausbau und Weiterentwicklung der Sammel- und Sortier- und Recyclingsysteme
- Sicherstellung der Qualität für vielfältige, auch hoch- und höchstwertige Anwendungen von Rezyklaten
 - Festlegung EU-weit einheitlicher Qualitätsstandards für Abfallströme und Rezyklate
 - Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten (z.B. Einbau von Material-Markern), wenn ökonomisch sinnvoll
- Akzeptanz von Rezyklat erhöhen
 - Nachfrage durch öffentliche Beschaffung erhöhen
- Getrennte Kreisläufe für bioabbaubare Kunststoffe
 - Vermischung der unterschiedlichen Kunststoffe erschwert das Recycling, wie auch die Kompostierung

2. Etablierung von Einweg-Pfandsystemen unter Einbeziehung der Stakeholder für alle Getränkeverpackungen unabhängig vom verwendeten Material

- Schaffung der Infrastruktur für geschlossene Kreisläufe für sortenreine Qualität
- Schrittweise Erweiterung auf andere definierte Verpackungen/Werkstoffströme nach technischer Möglichkeit, z.B. Kaffeebecher, Waschmittelflaschen
- Gleichbehandlung von Einweg- und Mehrwegprodukten, um unerwünschtes Ausweichen zu verhindern
- Dient auch der Bewusstseinsbildung: Kunststoff-Abfall ist ein Wertstoff

3. Steigerung des Anteils von Kunststoff-Mehrweg-Produkten

- Wann immer nachhaltig und hygienisch vertretbar
- Refill-Lösungen
- Mehrweg-Getränkebecher

4. Ausbau des chemischen Recyclings für Ströme, bei denen stoffliches Recycling nicht möglich ist

- Recyclingpfad für Kunststoffe, die stofflich ökologisch / ökonomisch nicht recycelt werden können
- Anerkennung als Recyclingverfahren gemäß Abfallhierarchie
- EU-weiter Ansatz für ausreichende Kapazitäten

5. Faktenbasierte Politik durch verpflichtende Verwendung von Ökobilanzen

- Jede Maßnahme muss auf positive Effekte für die Umwelt geprüft werden, insbesondere auf Klimateffekte (Ökologischer Fußabdruck)
 - Schutz des Produktes durch Verpackung ist bei der Bewertung mit zu berücksichtigen
 - Die Wahl des Ausgangsmaterials hat entscheidende Auswirkung auf die Nachhaltigkeit von Verpackungen
 - Alle Recyclingverfahren (stofflich → chemisch → thermisch) in Betracht ziehen
 - Cradle-to-grave Bewertung mit Opportunitätskosten (z.B. thermische Verwertung- ohne Kunststoff müssen andere Stoffe zugeheizt werden)

6. Rechtliche Rahmenbedingungen

- Abbau von Hemmnissen für den Einsatz von Rezyklat
 - Beispiele: Gefahrgutverpackungen; Kosmetikverpackungen; Kabeltrassen
- EU-weit einheitliche Regelungen statt Zersplitterung des Binnenmarktes und nationaler Alleingänge (z.B. Kriterien für Recyclingfähigkeit) sind eine Grundbedingung für Importeure und Exporteure.
- Vermeidung von widersprüchlichen politischen Zielen, Instrumenten und Mechanismen
- Festlegung eines EU-weiten Deponie-Verbots
- Implementierung des Innovation Principle zur Förderung und Skalierung neuer Technologien, die das Recycling und die Rückgewinnung von Kunststoffen erleichtern
- Anerkennung von Rezyklat als Produkt
- Freier Warenverkehr mit Kunststoff-Abfällen zum Zwecke des optimalen Recyclings aber kein Müllexport in Länder, in denen ein optimales Recycling nicht sichergestellt ist

7. Ausbau der Technologieführerschaft Österreichs

- Ausbau der Forschungs- und Innovationsförderung
- Anreize zur Entwicklung neuer Technologien
- Exportoffensive für Recycling- und Sortierungstechnologien / Abfallmanagementsysteme

8. Engagement auf globaler Ebene

- Harmonisierung der Aktivitäten in UN Gremien
- Entwicklungszusammenarbeit beim Abfallmanagement intensivieren
- Know-How-Transfer
 - Export von Technologien zum Abfallmanagement
- Vorbildwirkung Österreichs zur Bewusstseinsbildung nützen

9. Sensibilisierung der Konsumenten

- Bewusstseinsbildungskampagnen auf allen Ebenen und für jedes Alter
 - Akzeptanz von Recyclingverpackung (Optik, Preis, etc.)
 - Mitarbeit des Konsumenten ist unabdingbar (z.B. Abfalltrennung)
- Erleichterungen beim Abfalltrennen

10. Vernetzung und Zusammenarbeit aller Stakeholder

- Schulterschluss von Unternehmen, Branchenverbänden, Gesetzgebung, Forschung, Verwaltung, Gemeinden, Konsumenten, Medien, NGOs
- Abstimmung der Aktivitäten zur Vermeidung von Mehrgleisigkeiten und Reduktion von Zielkonflikten

Durch politischen Willen und Anstrengungen aller Beteiligten sind diese 10 Punkte in den nächsten Jahren schrittweise zu realisieren. Österreich ist auf Grund seiner ausgezeichneten Abfallmanagementsysteme, der Existenz erfolgreicher Unternehmen entlang der gesamten Kunststoff-Wertschöpfungskette und hervorragender akademischer Einrichtungen im Kompetenzbereich Kunststoff eine internationale Vorzeigeregion. Diese Rolle wird durch die Umsetzung der Maßnahmen noch weiter gebaut und Österreich kann sein Knowhow für eine EU-weite und globale Weiterentwicklung einbringen. Der dadurch erzielbare Nutzen für die Umwelt ist enorm, indem beträchtliche Ressourcen eingespart und Abfälle vermieden werden können.

Die Rückführungsquoten ins Recycling, die damit erreicht werden können, betragen:

- Bis 2025: > 95 % PET-Flaschen - stoffliches Recycling
- Bis 2030: > 95 % Polyolefin Rigid Packaging / Hohlkörper - stoffliches Recycling
- Bis 2040: > 95 % Polyolefin Flexible Packaging / Folien - stoffliches und chemisches Recycling